20. Dezember 1930

# Das Reichsbanner

Beilage für die Gaue Baden und Pfalz
Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund Deutscher Kriegsteilnehmer u. Republikaner E. V., Sitz Magdeburg

## Kamerad Friedrich Ebert in Baden

Eine Reihe großer Erfolge für das Reichsbanner in Baden konnten wir in den letzten Wochen mit der Vortragsreise des Kameraden Friedrich Ebert, des Sohnes des ersten deutschen Reichspräsidenten, verbuchen. Ueberall, wo Ebert sprach, waren die Säle stark besetzt, meist überfüllt, die Gegner wagten nicht hervorzutreten, obwohl ihnen Redefreiheit zugesichert war. Einige kleine Kläffer konnten den Gesamteindruck nicht stören. Kamerad Ebert sprach über das Thema „Sturm über Deutschland", seine Worte fanden eine außerordentlich starke Wirkung, zumal der Vortrag sowohl wirtschaftliche als auch politische Dinge mit außerordentlicher Klarheit herausschälte.

Die Vortragsreise begann im hohen Schwarzwald. Unsre junge Ortsgruppe Vöhrenbach sah als ersten auswärtigen Referenten den Kameraden Ebert in ihren Reihen. Unsre Kameraden, eine Schar prächtiger junger Menschen, bereiteten dem Redner einen imposanten Empfang. Die Versammlung war überfüllt; Ebert hat gerade im Schwarzwald außerordentlich viel Sympathie für das Reichsbanner erweckt und den Gedanken, daß nur die Nationalsozialisten in Versammlungen gewinnen können, in das Gegenteil gekehrt. Das Reichsbanner wird gerade im Schwarzwald weiter auf der Hut sein und zur Stärkung des republikanischen Gedankens eintreten.

Besonders erfreulich ist der Erfolg der Versammlung in St. Georgen, wo die Arbeit unsrer kleinen Gruppe großen Schwierigkeiten begegnet. Unsre Versammlung war von über 400 Personen besucht, die Partei- und Gewerkschaftsfreunde waren zahlreich erschienen. Das Referat des Kameraden Ebert war von großer Wirkung, und mancher „große Geist" der Nazis von St. Georgen mag erstaunt sein, daß praktische Arbeit eben doch anders aussieht als Maulaufreißen.

Eine volle Tagesfahrt mußte Ebert auf sich nehmen, um in die Versammlung nach Wertheim zu kommen. Auch hier das erfreuliche Zeichen eines überfüllten Saales. Gerade in Wertheim entfalten die Nazis eine rege Propaganda und das vom Gau isolierte Städtchen hat sehr schwer zu arbeiten. Es wurde daher mit großer Freude begrüßt, daß einmal aus berufenem Munde der Naziagitation entgegengetreten wurde. Die Diskussion bestritt ein Nazi-Doktor recht naiv; er bekam das Nötige im Schlußwort zu hören. Eine Abteilung Mannheimer Kameraden mit Spielleuten unterstützte die Versammlung sehr wirkungsvoll und fand volle Anerkennung. Einige übereifrige Nazileute glaubten, sich an den Mannheimer Reichsbannerkameraden reiben zu können, hatten aber die Rechnung ohne die Kameraden der Schutzformation gemacht. Im Nu war die Sache geregelt, und bei der folgenden Feststellung über den Zusammenstoß wurde einem Nazimann ein respektierlicher Revolver abgenommen. Bei unsern Kameraden wurde nicht das geringste gefunden, was Verdacht hätte aufkommen lassen können. Moralisch waren auch die Nazileute in Wertheim gerichtet.

Dann ging es nach Walldürn. Auch hier waren die Mannheimer Kameraden als Gäste anwesend. Die Versammlung litt etwas unter ungünstiger Zeit, doch war der Gesamteindruck auch hier ein guter. Und wieder mußte einem renommierenden Nazimann ein Schießeisen abgenommen werden; sonst verhielten sie sich sehr brav und lammfromm, obwohl sie über sonstige Heldentaten in ihrem Organ aus Walldürn zu berichten wissen.

Die letzte Versammlung fand dann in Bruchsal statt. Ein überfüllter Saal, eine glänzende Stimmung, eine Aufmerksamkeit während des 2½stündigen Referates, daß man den Eindruck hatte, hier spricht ein Mann, der aus eigner Kenntnis dem Volke etwas zu sagen hat. Etwas zu sagen, was allerdings keine Phrase war, sondern klare Wirklichkeit. Stärkster Beifall dankte dem Referenten; in der Diskussion wie auch vom Versammlungsleiter Prof. Ehret wurden die Worte des Kameraden Ebert trefflich unterstrichen. Abteilungen des Reichsbanners aus Mannheim und Karlsruhe wohnten dem Vortrag bei, als Saalschutz brauchten sie nicht in Aktion zu treten; angesichts dieser Disziplin war selbst dem mutigsten Nazimann die große Ernüchterung gekommen. So verlief die Versammlung in voller Ordnung und in bestem Geiste.

Der Wunsch nach öffentlicher Werbung durch Versammlungen mit führenden Kameraden ist in unserm Gau sehr groß. Zu Beginn des kommenden Jahres sollen weitere Bezirke berücksichtigt werden. —

## Technische Konferenz des Gaues Baden

Angesichts des Wachsens der Nationalsozialisten macht sich seit Monaten auch in unserm Gau der Wille zu verstärkter Aktivität geltend. Es entsprach einem dringenden Bedürfnis, eine Konferenz der technischen Führer der Ortsgruppen des Gaues abzuhalten, die kürzlich in Karlsruhe stattfand. Als Vertreter des Bundesvorstandes wohnte Kamerad Gebhardt (Magdeburg) den Beratungen bei, der auch einleitend ein Referat erstattete, das durch technische Darlegungen des Kameraden Hänsing (Mannheim) ergänzt wurde. In langer Aussprache wurden die Wege gewiesen, die die Aktivierung gehen muß, um nicht nur in den Städten ein starkes Reichsbanner zu besitzen, da gerade der nationalsozialistische Einfluß sich auf dem flachen Lande bemerkbar macht. Die Konferenz zeugte von einem guten Geist und war sich einig in dem Willen, die Forderungen der Gegenwart, die ein starkes Reichsbanner bedingen, mit aller Macht zu erkämpfen und dem sozialen Volksstaat zu dienen. —

## Unsere Toten

Die Ortsgruppe Schwetzingen hat den Verlust ihres 2. Vorsitzenden, des Kameraden Albert Mayer, zu beklagen. Ein Herzschlag machte dem Leben dieses vortrefflichen Kameraden unerwartet ein Ende. Kamerad Mayer war die Seele der Ortsgruppe Schwetzingen, ein geistiger Führer, dessen Verlust die Ortsgruppe Schwetzingen schwer bedauert. Die Kameraden ehrten ihn auf seinem letzten Wege durch ein starkes Geleit. Wir wollen diesen vortrefflichen Menschen und Kameraden nicht vergessen.

In Schopfheim i. W. starb Kamerad Professor a. D. Ferdinand Bissing. In den Anfangsjahren des Reichsbanners im Wiesental war es Kamerad Bissing, der mit starker Hand die Organisation leitete und über alle Widerwärtigkeiten hinwegführte. Daß er Führer der Ortsgruppe war, daß er ein eifriger Kamerad war, dankten ihm die Mitglieder der Ortsgruppe Schopfheim durch Ernennung zum Ehrenvorsitzenden. Seine geschätzte Kraft wird bei der Weiterarbeit im Wiesental fehlen, was alle Kameraden aufrichtig bedauern. —

## Vereinsfeste umsatzsteuerpflichtig

Die Bestätigung einer unangenehmen Belastung für Vereine aller Art, von der auch unsre Reichsbannerortsvereine betroffen werden können, hat jüngst der Reichsfinanzhof gegeben. Die Finanzämter waren vielfach schon seit längerer Zeit der Ansicht, daß feierliche und festliche Veranstaltungen der Vereine, insbesondere, wenn sie den Charakter eines Vergnügens tragen, umsatzsteuerpflichtig sind. Der 5. Senat des Reichsfinanzhofs hat nunmehr in der Umsatzsteuersache eines Kriegervereins, der seine Angelegenheit bis zur höchsten Instanz vorgetragen hat, entschieden, daß Vereinsfestlichkeiten, die mit Vergnügen irgendwelcher Art, insbesondere mit Musik und Tanz verbunden sind, umsatzsteuerpflichtig sind, soweit dafür Eintrittsgeld erhoben wird. In der Begründung zu dieser Entscheidung (AZ. V. A. 486/29) wird ausgeführt: „Eine Ausnahme (von der Steuerpflicht) wäre nur zulässig, wenn die Veranstaltungen ein unentbehrliches Mittel zur Erreichung der Hauptzwecke des Vereins darstellen. Das hat der Senat als möglich hingestellt bei den geselligen Veranstaltungen eines Gesangvereins (vgl. Popitz, Umsatzsteuergesetz 1926, S. 617 Abs. 2). Für den beschwerdeführenden Kriegerverein trifft indessen die Ausnahme nicht zu, da dieser die Festlichkeiten nicht veranstaltet, um Mitglieder zu werben oder seinen Mitgliederbestand aufrechtzuerhalten, sondern um den Mitgliedern ein geselliges Vergnügen zu bereiten."

Die rechtliche und tatsächliche Lage bei den Reichsbanner-Ortsgruppen wird in bezug auf die Umsatzsteuerpflicht zum Teil wohl nicht viel anders sein als bei den Kriegervereinen. Auch beim Reichsbanner liegt der Zweck der Bewegung nicht in der Veranstaltung von Festlichkeiten, sondern auf politischem und jugendpflegerischem Gebiet, und auch beim Reichsbanner sind die geselligen Veranstaltungen nur eine Beigabe. Eine Ausnahme allerdings dürften wohl diejenigen geselligen Veranstaltungen machen, die im Rahmen einer Werbewoche oder einer sonstigen Werbeveranstaltung liegen und vor allem auch diejenigen festlichen Veranstaltungen, die aus politischem Anlaß zustandekommen, oder bei denen das politische Moment ausschlaggebend ist, wie z. B. die Bannerweihen. Dies ist sicherlich auch der Fall bei der Verfassungsfeier und bei andern Gedenktagen politischer Art. Immerhin ist bei der drohenden Belastung durch die Umsatzsteuer das eine tröstlich, daß der Satz der Umsatzsteuer nur 0,85 Prozent beträgt. Die Belastung würde sich also noch in erträglichen Grenzen halten. Nichts gesagt ist in der oben zitierten Entscheidung über das Verhältnis der Umsatzsteuer zur Lustbarkeitssteuer. Bekanntlich erheben sehr viele Gemeinden eine recht empfindliche Vergnügungssteuer, die zur Voraussetzung hat, daß Musik bzw. Tanz zur Veranstaltung gehören; besonders wird dann noch eine etwaige Verlosung (Tombola) besteuert. Da die Umsatzsteuer keine Gemeinde- sondern eine Reichssteuer ist, stehen anscheinend einer doppelten Besteurung Tür und Tor offen. Es wird Sache der Vereinsvorstände sein, dafür zu sorgen, daß der Ertrag unsrer festlichen Veranstaltungen, der ja bekanntlich restlos unsrer Bewegung zugute kommt, sei es, daß er zu Propagandazwecken, sei es, daß er zur Unterstützung zu Schaden gekommener Kameraden dient, nicht durch Steuern und Abgaben allzusehr geschmälert wird.

Karl Perls.

**Kameraden, tragt das Bundesabzeichen!**


# Inserate aus und dem Gau Baden

## Mannheim

KANDER Mannheim
Bekannt billig und doch gut!

HIRSCHLAND
MANNHEIM, AN DEN PLANKEN
Das Haus der guten Qualitäten

Warenhaus 6211
Hermann Wronker A.-G.
Das große neuzeitliche Warenhaus von Mannheim

SCHMOLLER
MANNHEIM
Das große Warenhaus für alle!
6214

Liebhold 6219
Betten u. Aussteuern
H. 1. 4 / H. 1. 13 / H. 1. 14

Leo Rosenbaum
Spezialhaus der guten Wäsche
Mannheim
Q. 1. 7.

Herde, Oefen, Gasherde, Eisenwaren
Hirsch Schuster F. 3 19/21
6270

Hosenmüller
H. 3. 1. und Schwetzinger Str. 98

LANDAUER
Das Qualitätshaus 6208
Mannheim, Q 1. 1 Breite Straße

Zigarrenhaus Bernh. Hofmann
Zigarren, Zigaretten, Tabake, Pfeifen
Telephon 21015 G. 4, 10. Telephon 21015

Josef Schieber
G. 7. 16.
Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate, Platten, Zubehörteile usw. Pneumatiks für Fahrräder, Motorräder und Autos

Adolf Giffhorn Nachf.
Inh.: Heinr. Giffhorn Tel. 50441
Friedhofsgärtnerei a Krematorium, Lieferung v. Pflanzen, Kränzen usw. u. Dekorationen aller Art

Feuerwerke, Lampions, Girlanden, Saaldekorationen und Schreibwaren 6208
Schuck
J. 2, Nr. 12 — Fernruf 23740
Versand auch nach auswärts

Schuhhaus Gebrüder Major
Schwetzinger Str. 39

Eichbaum-Bier
6213

Volksstimme 6215
Mannheim
Maßgebende große politische Zeitung
Gegründet im Jahre 1890
Anzeigen haben in der Volksstimme guten Erfolg

P. 4, 4/5 Restaurant Volkshaus
Verkehrslokal des Reichsbanners

Restaurant „Zur frischen Quelle"
Pestalozzistraße 37 6216
Treffpunkt des Reichsbanners bei Kamerad Karl Wollmershäuser

## Heidelberg

Gewerkschaftshaus Artushof
Tel. 419 Zentrale Lage 6239
Naturreine Weine ff. Küche Schöne Fremdenzimmer
Verkehrslokal der R.-B.-Kameraden

## Freiburg

KNOPF
Das Kaufhaus für alle Berufsstände
Freiburg i. Br. 6233
Lörrach / Schopfheim
Offenburg / Emmendingen

Arbeiter, Angestellte und Beamte
organisieren sich genossenschaftlich im
Lebensbedürfnis-Verein Freiburg
Beitrittserklärungen werden in allen 43 Abgabestellen entgegengenommen.
6232

Kaiserstühlerhof Inhaber: Georg Meyer Telephon Nr. 1694
Lehenerstr. 8, direkt am Bahnhof
Verkehrslokal des Reichsbanners / Guter bürgerlicher Mittagstisch / Eigene Schlachterei 6234

## Karlsruhe

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Konfektionshaus Hansa
Inh.: L. Wolf
Karlsruhe, Kaiserstr. 50, Ecke Adlerstr.
Das große Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Sport-Bekleidung 6229

Schmoller
Das Haus für sparsame Kunden

Geschwister KNOPF
Karlsruhe i. B.
Das große Kaufhaus für Alle

Leipheimer & Mende
Spezial-Geschäft für
6226 Herren- und Damenstoffe

Burchard
6227

Geschwister Gutmann
Größtes Spezialhaus für Damenhüte
6230

## Rastatt

Geschwister Knopf, Rastatt
Das Warenhaus für Alle
6236

## Baden-Baden

Städtische (Öffentl.) Sparkasse
Baden-Baden
empfiehlt sich für die
Erledigung von Geldgeschäften aller Art
Fernsprecher: Amt 2085, 2086
Rathaus 1151—1160
6235

## Pforzheim

Geschwister Knopf
Pforzheim 6237
Das größte Warenhaus Pforzheims

Geschwister Gutmann
6238 Größtes Spezialhaus für Damenhüte

# Aus dem Gau Pfalz

## Terror oder Freiheit?

**Heraus aus der Leisetreterei. Kampf dem Faschismus. Propagandamarsch des Reichsbanners Ludwigshafen.**

Wer die innerpolitischen Vorgänge verfolgt, kann ohne weiteres ein immer frecheres Auftreten der Hitlerleute erkennen. In allen Orten und mit verstärktem Terror zwingen sie den andersdenkenden Teil der Bevölkerung unter ihre Knute. Gewaltakte sollen für das heilige Dritte Reich, in dem es nur Herren und Knechte geben soll, werben. Ströme von Blut bezeichnen den Weg, den Hitlers Garden zogen

*

Keine Zeit ist der Verhetzung weiter Volkskreise so günstig wie die jetzige. Das Elend treibt die vom Produktionsprozeß ausgeschlossenen Massen den Putschisten beider Richtungen geradezu in die Arme. Das feige Bürgertum, dessen Interesse nur bis zum Biertisch reicht, fügt sich widerstandslos dieser Bewegung, weil es nicht liebt, in seiner Ruhe gestört zu werden. Es würde um seiner Ruhe willen auch den Zug nach links mitmachen.

*

Dann gibt es eine andre Sorte von Zeitgenossen, denen Hitler wie gerufen kam: die Verbrecher von Beruf. Sie haben erkannt, welche ungeahnten Möglichkeiten zur Betätigung sie haben, wenn sie sich den Nazis anschließen. Fast überall, wo es zu Zusammenstößen kam, konnte man feststellen, daß fremdes Eigentum an ihren Händen kleben blieb. Jede Gerichtsverhandlung gegen Nazis bringt immer wieder den Beweis, daß es sich in der Regel um richtige schwere Jungen mit einem erheblichen Vorstrafenregister handelt. Diese Sorte bildet eigentlich den Kern des Faschismus, denn Hitler braucht solche Verbrecher für seine Sturm-Staffeln.

*

Aber Hitler braucht nicht nur Leute, denen das Leben ihrer Mitmenschen ein Dreck wert ist. Er braucht auch Statisten, die „den idealen Charakter seiner Bewegung" nach außen hin zu dokumentieren haben. Wer wäre als Statist wohl besser geeignet als die unreife Jugend der höheren Schule. Während sie sich früher an den Monarchen und an Ludendorff begeisterte, bekennt sie sich heute zu Hitler, weil er ein noch größeres Maul hat und sich vermißt, die Welt aus den Angeln zu heben. Es gehört eben heute zum guten Ton, Nazimann zu sein.

*

Braucht man sich noch darüber zu wundern, daß die Jugend in ihrer stürmenden Phantasie das größte Kontingent der Truppen Hitlers stellt. Sie findet dort Ersatz für alles, was sie interessiert. Braucht man sich noch darüber zu wundern, daß diese unreifen Burschen alle andern an Radikalismus übertreffen, wenn ihnen nicht ganz eindeutig beigebracht wird, daß auch für sie das Wort gilt: „Bis hierher und nicht weiter?" Aber es hieße sich selbst betrügen, wollte man nicht die Gefahr erkennen, die in der Beteiligung dieser Jugend liegt.

*

Druck erzeugt Gegendruck. Dieses physikalische Gesetz hat Hitler nicht beachtet. Er hat in seiner Rechnung einen falschen Nenner eingesetzt. In dem Maße, in dem der Nazi-Terror steigt, hat auch die Schutzorganisation der Republik, das Reichsbanner, seine Aktivität erhöht. Allerorts, nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande, bilden sich die Abwehrorganisationen. Die Nazis sind verdutzt über den ihnen ungewohnten Widerstand, sie merken bereits, daß ein andrer Wind beginnt zu wehen, ein Wind, den mancher noch aus den Tagen des Kapp- und des Hitler-Putsches kennt!

*

Schluß mit der Leisetreterei — Kampf dem Faschismus! —

*

Diese Sätze bildeten den Inhalt und den Extrakt einer Ansprache, die der Gauführer des Reichsbanners, der Kamerad Wagner, hielt. Auf dem bekannten Sammelplatz war die aktive Abteilung (die Nazihelden werden wissen, was eine aktive Abteilung ist!) des Reichsbanners zu einem Probeappell zusammengekommen. Mehrere hundert Mann stark, lauschten sie den Worten ihres Führers. Daß er ihnen aus der Seele gesprochen, bewies der demonstrative Beifall, der ihm gezollt wurde und das begeisternde Frei Heil, das in den Wintermorgen erscholl.

*

Nach dem Appell marschierte man unter Vorantritt des Trommlerkorps und der Reichsbannerkapelle (jawohl, der vollen Reichsbannerkapelle!) zu einem Propagandaumzug durch die Stadt. Mehrere hundert Mann zählte der Zug. Kein Verbrechergesindel, keine unreifen Burschen. Nein, Männer mit Muskeln und Fäusten wie Eisen. Männer, die entschlossen sind, den Nazi-Terror zu brechen. Es war nur der Bruchteil einer Kraft, wie sie von den Republikanern repräsentiert wird. Wehe aber unsern Gegnern, wenn sie es dahin treiben, daß die gesamte Macht mobilisiert wird. Kraft, die das Böse will und doch das Gute schafft. Die Republikaner sind aufgewacht und werden die Republik bei einem Angriff von rechts oder links verteidigen. Der Faschismus bringe nicht die Freiheit und Einheit, die viele Wähler durch ihre Stimmabgabe am 14. September für die Nazis glaubten zu bekommen. Der Faschismus in Italien zeigt uns, wohin der Weg geht und betreffs der Einheit aller Deutschen habe Hitler, der nicht einmal ein Deutscher ist, in Tirol bewiesen, daß es ihm gar nicht darauf ankommt, alle Deutschen zu vereinen. Redner schilderte dann noch die Greueltaten der Faschisten in Italien, wie man dort die Gewerkschafts- und Parteiführer unter den Augen von Frau und Kindern meuchlings auf bestialische Art ermordete, dann die Häuser anzündete und dabei noch Indianertänze aufführte. Eine solche Freiheit wünsche sich kein Republikaner, weshalb er zum Schlusse aufforderte, auf der Wacht zu sein, dem Reichsbanner als Schutztruppe der Republik beizutreten und mitzukämpfen für Erhaltung und Ausbau der Republik auf demokratischer Grundlage. Lebhafter Beifall belohnte den Referenten für seine Ausführungen. Vorsitzender Frank sprach im Namen der Festteilnehmer dem Referenten seinen Dank aus und brachte dann ein Hoch aus auf die deutsche Republik und das Reichsbanner, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Nachdem noch die Damen Hemmer und Senshorn je einen stimmungsvollen Prolog, die Theatergruppe den Einakter „Schwarz-Rot-Gold", die Schutzsportabteilung wundervolle Pyramiden gebaut hatte, ging man zum gemütlichen Teil über, der die Kameraden und Festteilnehmer noch einige Stunden fröhlich beisammen hielt. Der Erfolg des Festes war eine stattliche Anzahl Neuaufnahmen für das Reichsbanner. —

## Wenn die Republikaner marschieren ...

**Generalappell des Pirmasenser Reichsbanners.**

Die Technische Leitung des Reichsbanners Pirmasens hatte einen Generalappell an ihre Mitglieder gerichtet, und pünktlich um 8 Uhr konnte das Kommando zum Abmarsch erteilt werden. Ueber 500 Mann waren angetreten, um Zeugnis abzulegen, daß es ihnen ernst ist mit der Verteidigung der deutschen Republik, wenn Faschisten es wagen sollten, den Staat anzugreifen. In strammer Marschordnung führte der Weg über den Horeb, den Exerzierplatz durch die Hauptstraße nach der Volksgartenhalle. An den Straßen standen Tausende von Menschen, die sich die Garde der Republik ansahen, und sich von dem ernsten Willen, den das Reichsbanner beseelt, überzeugten. Nicht eine Schar junger Menschen kam im Gleichschritt daher, die sich für ein militärisches Spiel begeistern lassen; alte Frontsoldaten, die den Krieg miterlebt haben und wissen, was es heißt, mit dem Kriegsgedanken zu spielen. Für sie galt es, durch solche Aufmärsche für den Frieden zu werben, aber auch zu zeigen, daß sie nicht gewillt sind, sich von Abenteurern jenen herrlichen Zeiten entgegenführen zu lassen, die uns der Exkaiser beschert hat.

Die geräumige Volksgartenhalle war wiederum bis auf den letzten Platz besetzt und aufmerksam lauschte die Versammlung den Ausführungen des Kameraden Ludwig, der in lebendiger Art das wahre Gesicht des Nationalsozialismus aufzeigte. Wir können die trefflichen Ausführungen des Redners nicht wiedergeben, und wenn jeder Versammlungsbesucher das Gehörte weiter verbreitet, dann hat dies mehr Bedeutung als ein Bericht. So waren auch die Schlußworte zu verstehen, daß jeder Arbeiter in der Abwehr seinen Mann stellen soll, um die faschistische Gefahr zu beseitigen. Aeußerlich muß das zum Ausdruck kommen durch Beitritt zum Reichsbanner. —

**Ein**
**Ortsverein**
**ohne Jugend ist wie**
**ein versiegender Quell. Darum,**
**Kameraden, sorgt**
**für Nachwuchs!**

## Reichsbanner-Stiftungsfest

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Saarbrücken feierte in sämtlichen Räumen des „Ludwigsparks" unter starker Beteiligung sein Stiftungsfest. Eingeleitet wurde dasselbe mit dem Fahneneinmarsch. Während die uniformierten Reichsbannerkameraden Spalier bildeten, erhoben sich alle Anwesenden und begrüßten stehend die schwarzrotgoldenen Fahnen. Nachdem Fräulein Borg einen sinngemäßen Prolog vorgetragen hatte, begrüßte der Vorsitzende Frank die Freunde und Gönner des Reichsbanners sowie die Abordnungen aus Zweibrücken und Ueberherrn. Nach der Begrüßung ergriff der Gauvorsitzende, Rechtsanwalt Wagner aus Ludwigshafen, stürmisch begrüßt, das Wort zur Festrede. Er überbrachte zuerst die Grüße des Gaues und des Bundes mit dem Ausdruck, daß beide Körperschaften das größte Interesse daran haben, auch in dem noch nicht befreiten Saargebiet ein starkes Reichsbanner zu wissen. Der Versailler Vertrag habe wohl eine vorläufige Grenze gezogen zwischen dem Saargebiet und dem Reiche, jedoch die Herzen und Gedanken der Bevölkerung gehörten zur deutschen Republik, was ja auch der starke Besuch des Reichsbannerfestes beweise. Sodann ging er auf die Vorgänge im Reich ein und betonte, daß Deutschland gegenwärtig eine Krise durchmache wie noch nie zuvor. Noch nie sei die Arbeitslosigkeit in Deutschland so schlimm gewesen als jetzt. Noch nie aber seien alle Bevölkerungsschichten von dieser Wirtschaftskrise so mitgenommen worden wie gerade in der jetzigen Zeit, weshalb auch viele deutsche Bürger am 14. September einer Partei aus Opposition ihre Stimme gaben, die sicherlich das Deutsche Reich in ein noch größeres Chaos führen würde. Auch habe die Reichstagseröffnung am 13. Oktober gezeigt, wohin der Weg geht. Der 14. September aber habe auch dem letzten Ueberpazifisten die Augen geöffnet. Nicht mit schönen Reden kann man den Faschismus bekämpfen, dazu gehören die gleichen Waffen, wie sie von den Hitler-Anhängern gebraucht werden. Auch die Miesmacher in den republikanischen Kreisen, die immer noch glaubten, daß das Reichsbanner nicht mehr notwendig sei, daß es aufgelöst werden könne, sind heute anderes Sinnes geworden. Beweis dafür sei, daß seit dem 14. September die Arbeiterschaft in Scharen sich einreiht in die Kolonnen des Reichsbanners. Weit über 100 000 Mann sind seit dem 14. September schon beigetreten und immer noch werden neue Ortsgruppen gegründet. Die Gewerkschafts- und Parteiführer im Reiche, die früher dem Reichsbanner skeptisch gegenüberstanden, sind heute Mitglied und fordern ihre Anhänger auf, auch beizutreten. So war die Wahl der 107 Nazis zum Deutschen Reichstag ein Teil der Kraft, die das Böse will und doch das Gute schafft. Die Republikaner sind aufgewacht und werden die Republik bei einem Angriff von rechts oder links verteidigen. Der Faschismus bringe nicht die Freiheit und Einheit, die viele Wähler durch ihre Stimmabgabe am 14. September für die Nazis glaubten zu bekommen. Der Faschismus in Italien zeigt uns, wohin der Weg geht und betreffs der Einheit aller Deutschen habe Hitler, der nicht einmal ein Deutscher ist, in Tirol bewiesen, daß es ihm gar nicht darauf ankommt, alle Deutschen zu vereinen. Redner schilderte dann noch die Greueltaten der Faschisten in Italien, wie man dort die Gewerkschafts- und Parteiführer unter den Augen von Frau und Kindern meuchlings auf bestialische Art ermordete, dann die Häuser anzündete und dabei noch Indianertänze aufführte. Eine solche Freiheit wünsche sich kein Republikaner, weshalb er zum Schlusse aufforderte, auf der Wacht zu sein, dem Reichsbanner als Schutztruppe der Republik beizutreten und mitzukämpfen für Erhaltung und Ausbau der Republik auf demokratischer Grundlage. Lebhafter Beifall belohnte den Referenten für seine Ausführungen. Vorsitzender Frank sprach im Namen der Festteilnehmer dem Referenten seinen Dank aus und brachte dann ein Hoch aus auf die deutsche Republik und das Reichsbanner, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Nachdem noch die Damen Hemmer und Senshorn je einen stimmungsvollen Prolog, die Theatergruppe den Einakter „Schwarz-Rot-Gold", die Schutzsportabteilung wundervolle Pyramiden gebaut hatte, ging man zum gemütlichen Teil über, der die Kameraden und Festteilnehmer noch einige Stunden fröhlich beisammen hielt. Der Erfolg des Festes war eine stattliche Anzahl Neuaufnahmen für das Reichsbanner. —

## Aus den Ortsvereinen

**Hambach.** Am Samstag zog bei schmetterndem Trommelklang die Ortsgruppe Neustadt des Reichbanners Schwarz-Rot-Gold durch unsere Ortsstraßen. Der große Zug, der mustergültige Disziplin zeigte, machte auf die gesamte Einwohnerschaft — die Hitlerbanditen natürlich ausgenommen — den allerbesten Eindruck. Am Lokal Georg Christmann wurde haltgemacht. Schnell füllte sich der große Saal bis auf den letzten Platz, waren doch neben dem Reichsbanner auch noch sehr zahlreich die hiesigen Republikaner erschienen. Der Vorsitzende, Mohr, leitete die Versammlung, hieß die Teilnehmer herzlich willkommen und erteilte dem Referenten des Abends, Schreiber, das Wort zu seinem Vortrage. Er verstand es sehr gut, die Anwesenden zu überzeugen, was der am Schlusse seiner Darlegungen gespendete Beifall bewies. An der Diskussion beteiligten sich ebenfalls mit großem Kampfgeist die Kameraden Mohr, Fritz Killet, Rudolf Links und Fritz Julier. Die technischen Leiter des Reichsbanners gaben die notwendigen Erläuterungen über die Bildung einer Schutzstaffel. Sofort zeichneten sich dann 20 Mann ein; fürs erste ein recht großer Erfolg. Ferner wurde beschlossen, jeden Dienstagabend Schießsport abzuhalten. In den Ausschuß wurden gewählt die Kameraden Theodor Mohr, Fritz Killet, Peter Obermann und Erich Killet. Mit einem anfeuernden Appell an alle Republikaner, jetzt unbedingt auf der Wacht zu sein, schloß Kamerad Mohr die im besten Geiste verlaufene Versammlung. —

**Heßheim.** Einmütigkeit und Geschlossenheit sind die Grundbedingungen einer erfolgreichen Abwehr und Bekämpfung der drohenden faschistischen Gefahr. Daß sich die hiesigen Republikaner dessen bewußt sind, zeigte die gut besuchte und in allen Teilen glänzend verlaufene Versammlung. Kamerad A. Sohn eröffnete die Versammlung und betonte in seinen Einleitungsworten, daß über die Notwendigkeit einer Abwehrorganisation nun genug gesprochen sei, es müsse jetzt gehandelt werden. Anschließend gab Kamerad Schumacher (Ludwigshafen) organisatorische Erläuterungen. Der reiche Beifall bewies, daß diese auf fruchtbaren Boden fielen. Es erfolgte hierauf die Wahl des gesamten Ausschusses und der technischen Leitung. Die übrige Tagesordnung wurde ebenfalls zur Zufriedenheit der Versammlung erledigt. Republikaner von Heßheim, zeigt nun, daß ihr nicht willens seid, euch von Hakenkreuzlern, bezahlt vom Kapitalismus, treten und knechten zu lassen. „Aktivität bis zum Fanatismus!" heißt die Parole! —

**Sulzbach.** Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hatte am 6. Dezember zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Die Bürgerschaft war dem Aufrufe in so starkem Maße gefolgt, daß sich der Volkshaussaal als viel zu klein erwies; viele konnten infolge Platzmangels nicht an der Kundgebung des Reichsbanners teilnehmen. Gegen ½8 Uhr marschierte unter den Klängen der Musik eine Fahnendeputation durch Sulzbach nach dem Versammlungslokal. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe um 8¼ Uhr eröffnet. Als Referent war der Chefredakteur Max Braun (Saarbrücken) gewonnen worden, der in guter Rhetorik und mustergültigen Ausführungen zu dem Thema: „Demokratie oder Diktatur" Stellung nahm. Die Ausführungen des Referenten wurden des öfteren durch enthusiastische Beifallskundgebungen unterbrochen. Spontaner, lang anhaltender Beifall belohnte den Kameraden Max Braun für seine trefflichen Ausführungen. In der Diskussion sprachen leider keine Gegner der Republik und der Demokratie. Die Reichsbannerkameraden hatten zugesichert, daß jedermann unbehelligt bleibt wegen seiner Ausführungen in der Diskussion. Weder Kozis noch Nazis getrauten sich, ihre „Heilslehren" zu verkünden. Die Versammlung zeigte ein Bild der getreuen und mutigen Gefolgschaft für Demokratie und Anschluß an die deutsche Republik unter den Farben Schwarz-Rot-Gold! —

# Inserate aus dem Gau Pfalz


**Ludwigshafen**

Alles kauft bei 6223
**Theodor Kaufmann**
Ludwigshafen, Ludwigstraße 57/59

Den Anzug oder Mantel nur von ....
**Merkur** Ludwigshafen am Rhein

**Bürgerbräu**
Ludwigshafen a. Rh. 6217

Kameraden,
kauft bei den Inserenten der Gaubeilage

**Actien-Brauerei**
Ludwigshafen a. Rh.
Gegründet 1862 6221

Vorschriftsmäßige Reichsbanner- u. Basken-
6222 **Mützen**
Paul Halisch
Bismarckstraße 22
Kürschner und Mützenmacher

**Herren-Kleidung**
bei **Kälbermann**

Die „Pfälzische Post" in Ludwigshafen ist die maßgebende republikanische
6219 Tageszeitung der Pfalz. Sie kämpft für Deine Interessen, denn sie ist Deine Zeitung

**Kaufhaus Rothschild**
Die günstige Einkaufstätte

**Stoffe**
nur bei **Auerbacher**

Zuerst 6220
zu
**Tietz**
Ludwigshafen

**Frankenthal**

Kauft bei
**TIETZ**
LEONHARD AKTIEN-GES.
Frankenthal

**Oggersheim**

Treiber-Bier

Kameraden, kauft bei unseren Inserenten!

**Saarbrücken**

Die republikanischen Zeitungen des Saargebietes sind die
„Volksstimme", Saarbrücken
und das
„Neunkircher Echo"

**Kaiserslautern**

**Schweriner**
Eink.-Konzern Leonh. Tietz A. G.
Das Haus für Alle und für Alles

**GEBR. MANES**
Fackelstraße 22–24
Herren- u. Knabenkleidung

**Gewerkschaftshaus G. m. b. H.**
Luitpoldstraße 12
Verkehrslokal des Reichsbanners

**Neustadt a. d. H.**

Kaufhaus Siegfried Cohrssen Hauptstr. 43
Billig und gut
Filiale: Lambrecht